

## Rezension

**Eisenberg, Benjamin.** 2024. *Begriffe für die Komik-Analyse. Terms for the Analysis of the Comic.* Weilerswist-Metternich: von Hase & Koehler Verlag. 121 S., € 34,90, ISBN 978-3-7758-1431-7

Besprochen von **Steffen-Peter Ballstaedt**, Tübingen, E-Mail: [steffen.ballstaedt@posteo.de](mailto:steffen.ballstaedt@posteo.de)

<https://doi.org/10.1515/zfal-2025-2019>

Der Germanist und Kabarettist Benjamin Eisenberg hat 2020 seine Dissertation *Aspekte der Komik-Analyse: Wie entsteht Sprachkomik?* veröffentlicht, als korrigierte Neufassung ist der umfangreiche Text (679 Seiten) digital abrufbar. Die Arbeit wurde mit dem Wissenschaftspreis der Sparkasse Essen für Geistes- und Bildungswissenschaften ausgezeichnet. Jetzt hat der Autor eine gekürzte Version folgen lassen: *Begriffe für die Komik-Analyse*, in dem nur das begriffliche Skelett seiner Arbeit vorgestellt wird (59 Seiten). Da Humorforschung überwiegend im angelsächsischen Sprachraum stattfindet, wird der Text auch in englischer Version vorgelegt, um so Anschluss an die internationale Diskussion zu bekommen. Vorweg: Die Instant-Fassung ist inhaltlich dicht gepackt und nur für Sprach-Expert:innen verständlich, ohne Zuhilfenahme der Langfassung bleiben manche Aussagen argumentativ schwer nachvollziehbar.

Was Humor, Komik, Witze usw. ausmacht und warum Menschen über bestimmte Texte, Bilder, Handlungen, Situationen lachen, hat Philosoph:innen, Psycholog:innen, Soziolog:innen und neuerdings Neurowissenschaftler:innen intensiv beschäftigt, es liegt eine unüberschaubare interdisziplinäre Literatur zu diesem Themenkomplex vor. Benjamin Eisenberg beschränkt sich auf den verbalen Humor und arbeitet an einer linguistischen Theorie der Komik. Dabei geht er von einem Begriff der Komik aus, die Resultat einer sprachlichen Handlung ist, während Humor eine Geisteshaltung, eine innere Disposition darstellt. Komik wird in einer Kommunikationssituation produziert und verstanden.

Nun gibt es für den verbalen Humor keinen Mangel an linguistischen Ansätzen (z.B. die Übersichtsreferate von Krikman 2006, Navarro 2019, Lazebna et al. 2022). Eisenberg hält diese aber für ungenügend, vor allem der Platzhirsch, die *General Theory of Verbal Humor* (Attardo 2020), wird von ihm kritisiert, da sie bei weitem nicht alle sprachlichen Komik-Phänomene erfasst. Das liegt daran, dass sie deduktiv ausgerichtet ist und nur die Fälle von Humor berücksichtigt, die der Theorie entsprechen. Auch das Herzstück der Theorie, die beim Verstehen aktivierten gegensätzlichen, sich teilweise überlappenden Scripts hält Eisenberg für zu allgemein und unscharf. Und schließlich wirft er ihr Pragmatikmangel vor, da sie die Kom-

munikationssituation außer Acht lässt, die für ihn als politischen Kabarettisten verständlicherweise zentral ist. Der Autor ist Praktiker, der nicht nur am Schreibtisch über Wesen und Wirken der Komik nachgrübelt.

Eisenberg möchte ein einheitliches Begriffsinventar zur Analyse möglichst vieler Strategien der Komik vorstellen. Dabei greift er bevorzugt auf Konzepte zurück, die bisher in der linguistischen Humorforschung wenig oder keine Beachtung fanden. Er ist Mitherausgeber eines Bandes, der vergessene Klassiker der Sprachwissenschaft in Erinnerung ruft (Bau et al. 2022) und er schöpft aus diesem Fundus.

Von Karl und Charlotte Bühler reaktiviert er den Begriff der Bedeutungssphäre, der anders als die in der kognitiven Linguistik üblichen Schemata, Skripts und Frames weniger starr keine mentalen Einheiten, sondern im Verstehen temporäre im Arbeitsgedächtnis konstruierte mentale Strukturen darstellen. Die Ähnlichkeit des Sphärenbegriffs mit der in der kognitiven Linguistik verbreiteten Theorie mentaler Räume wird in einer langen Anmerkung angesprochen. Zur Überlappung von Bedeutungsbereichen wird der Begriff der *Bisoziation* nach Arthur Koestler übernommen, der eine Bedingung für Kreativität darstellt. Vor allem Charles Sanders Peirce steuert mit seiner Semiotik wichtige Begriffe bei: Einmal zwei Arten der normativen Inkongruenz, Separation und Inklusion, die allen komischen Phänomenen zugrunde liegen. Und neben den üblichen Schlusstypen Deduktion und Induktion die Abduktion, alle drei greifen beim Verstehen ineinander. Nach Uwe Wirth spielen vor allem abduktive Schlussfolgerungen eine zentrale Rolle beim Verstehen von Komik, sie führen eine überraschende Tatsache auf hypothetische Erklärungen zurück. Komische Wirkung wird durch abduktive Inkompetenz bzw. diskursive Dummheit verursacht. Ihr liegen sechs Kategorien von Fehlschlüssen zugrunde, die eine komische Wirkung entfalten. Von Gerold Ungeheuer übernimmt Eisenberg die kommunikative Theorie der Argumentation, nach der jede Rede einer argumentativen Struktur aus den Bestandteilen *Exposition*, *Modalität* (des Schlussfolgerns), *Konklusion*, *Rechtfertigung* folgt. Deren Reihenfolge ist beliebig und Teile können auch implizit bleiben, wenn die/der Sprecher:in davon ausgehen kann, dass Hörende sie aus ihrem Wissen ergänzen können. Auch etablierte Theorien der Sprachwissenschaft werden einbezogen: Die Theorie der Zeichen und ihrer assoziativen Beziehungen nach dem authentischen Saussure, die Sprechaktttheorie nach Austin und Searle, die Theorie der Konversationsmaximen nach Herbert Paul Grice, speziell die konversationalen und konventionellen Implikaturen.

Der durchgängige Grundgedanke: Das Verstehen von Komik und Humor setzt eine intensive schlussfolgernde Verarbeitung bei den Adressat:innen voraus, in die Kontextwissen und Vorwissen einfließen. Komik ist meist elliptisch und verlangt von den Rezipient:innen erheblichen mentalen Aufwand, wobei nicht alle Schlussfolgerungen bewusst ablaufen (dazu mein kleiner Beitrag in Ballstaedt 1989).

Ausgerüstet mit diesem zusammengetragenen Werkzeugkasten an Begriffen und Theoremen macht sich Eisenberg an die Analyse von verbaler Komik in Live-Situationen des Kabarett und der Stand-up-Comedy. In der Kurzfassung werden nur drei Beispiele analysiert: Pointen durch Allusionen, durch Ähnlichkeitstrugschlüsse und durch syntaktischen Nonsens. Im ausführlichen Buch werden 205 Strategien der Sprachkomik behandelt und 14 Gruppen und einer Restkategorie zugeordnet. Diese Taxonomie umfasst alle bisherigen Versuche, verbalen Humor zu kategorisieren. Ausgangsmaterial ist eine beeindruckend umfangreiche Stichprobe an Textbeispielen bekannter Kleinkünstler von Harald Schmidt über Urban Priol bis Lisa Eckhart, seine eigenen Beiträge zum Kabarett lässt Eisenberg bescheiden aus. Mit seinem breiten Begriffsapparat knackt Eisenberg jeden verbalen Gag, d.h. analysiert, welche kognitiven Prozesse das Verstehen er voraussetzt. Eine derartig ausführliche und fundierte Sprachanalyse von Komik hat bisher noch kein:e Wissenschaftler:in vorgelegt.

Das Bändchen ist eigentlich ein Appetizer für das ausführliche Buch, das für Komik- und Humorforscher:innen, aber auch Humorpraktiker:innen unbedingt zu empfehlen ist (letztere dürften aber theoretisch rettungslos überfordert sein). Bei der Fülle an Begriffen und Analysen wirkt es abschließend kleinlich, darauf hinzuweisen, dass die nonverbale Komik und die Text-Bild-Komik kaum berücksichtigt werden.

## Literatur

- Attardo, Salvatore. 2020. *The Linguistics of Humor: An Introduction*. Oxford University Press.
- Ballstaedt, Steffen-Peter. 1989. Das Verstehen von Witzen: Wie zündet die Pointe? In Petra Matusche (Hrsg.), *Wie verstehen wir Fremdes? Aspekte zur Klärung von Verstehensprozessen*. München: Goethe-Institut, S. 96-109.
- Bau, Matthias, Benjamin Eisenberg, Sven Ender, Beatrix Fehse, Ilka Fladung, Lea Hoffmann, Thomas M. Kania & Ulrich Schmitz. 2022. *Vergessene Klassiker der Sprachwissenschaft? Zur Einführung und Erinnerung*. Weilerswist: Velbrück Wissenschaft.
- Eisenberg, Benjamin. 2020. *Aspekte der Komik-Analyse: wie entsteht Sprachkomik?* Universität Duisburg-Essen, Dissertation, abrufbar unter [https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCRFileNodeServlet/duepublico\\_derivate\\_00075059/Eisenberg\\_Aspekte\\_Komik-Analyse.pdf](https://duepublico2.uni-due.de/servlets/MCRFileNodeServlet/duepublico_derivate_00075059/Eisenberg_Aspekte_Komik-Analyse.pdf)
- Krikmann, Arvo. 2007. Contemporary linguistic theories of humour. *Electronic Journal of folklore* 33. 27–58.
- Lazebna, Olena, Olena Bezzubova, Viktoriia Kotvytska & Ivan Bakhov. 2022. Humour from a linguistic perspective: the problem of classification. *Revista EntreLinguas* 8(1). e022014-e022014.
- Navarro, Marta Buján. 2019. Humour in interaction and cognitive linguistics: critical review and convergence of approaches. *Complutense Journal of English Studies* 27. 139–158.